

Zeitschrift:	Wohnen
Herausgeber:	Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band:	77 (2002)
Heft:	11
Rubrik:	Notizbuch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

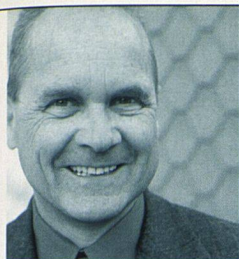
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Wohnen für Ältere: Wir stehen erst am Anfang

Älter werden möchten alle. Aber älter bedeutet in unserem Sprachgebrauch noch nicht «alt». Alt sind erst jene, die auf dem Markt keine Wohnung mehr finden, die ihren Bedürfnissen entspricht, und allein deswegen auf einen Platz im Heim angewiesen sind. Hier muss eine Fehlentwicklung gestoppt werden. Sie ist für die Gesellschaft zu teuer und für die Betroffenen zu hart.

VON FRITZ NIGG ■ «Alt ist zum Beispiel, wer allein wegen seines hohen Alters bei der Wohnungssuche benachteiligt ist. Sei es, weil sich angebotene Wohnungen nicht für ihn oder sie eignen: zu viele Treppenstufen, mangelnde Sicherheit, keine öffentlichen Verkehrsmittel oder keine Läden in der Nähe, kein Balkon.

Sogar versteckte Hindernisse stünden Älteren bei der Wohnungssuche im Weg, erklärte Katrin Hilbert kürzlich an einer Tagung. Die Leiterin der Beratungsstelle «Wohnen im Alter» der Stadt Zürich machte den versammelten Vermietern, darunter vieler Baugenossenschaften, klar, dass ältere Menschen schon einmal schwer Zugang zum Markt finden. Sei es, weil Wohnungen nur über das Internet ausgeschrieben werden, sei es, weil der Bekanntenkreis schwindet und sie nichts mehr von Wohnungen hören, die unter der Hand angeboten werden. Um mit Erfolg eine Bewerbung einzureichen, seien sie oft zu langsam und zu umständlich. Sie hätten Angst, vorzeitig auszuweichen, und das Zögeln brauche viel mehr Zeit und Vorbereitung. Ihr Image sei nicht das Beste, man fürchte, sie würden verwahrlosen oder mindestens sich beim Gebrauch der Wohnung falsch verhalten.

Diesen Vorurteilen widerspricht die Erfahrung Katrin Hilberts. In der Regel gingen ältere Menschen sorgfältig mit ihrer Wohnung um und trügen Sorge zum Haus sowie gemeinschaftlichen Einrichtungen. Sie zahlten pünktlich, seien ruhig – und sie zögen weniger rasch wieder aus als Jüngere. Baugenossenschaften verfügen über viele Wohnungen,

die wegen ihrer bescheidenen Grösse für eine oder zwei ältere Bewohnerinnen oder Bewohner sehr gut geeignet sind. Sie werden teilweise bereits von Personen bewohnt, die mit dem Haus älter geworden sind. Was oft fehlt, ist ein Lift. Könnten ältere Überbauungen mit einem Lift nachgerüstet werden, so stünden schlagartig mehr altersgerechte Wohnungen zur Verfügung. Hier sind Technik und Subventionsbehörden gefordert. Statt Alterswohnungen neu zu bauen, wäre es besser, neuartige Liftanlagen zu entwickeln und mit öffentlicher Hilfe zu verbilligen, die ohne grosse Bauerei bestehenden Häusern an- oder eingefügt werden können. Vielleicht könnten sie sogar mobil oder mindestens für andere Häuser wieder verwendbar ausgestaltet werden. Dies ist nur ein Beispiel dafür, dass es innovative Lösungen braucht. Nicht nur bei der Bautechnik, sondern auch bei den Dienstleistungen.

Je älter Bewohnerinnen und Bewohner werden, desto mehr sind sie auf Dienstleistungen angewiesen. «Unterstützte Autonomie», könnte man sagen. Fehlen die nötigen Hilfen, bleibt nur der verfrühte Umzug in ein Heim. Wir wissen aber, dass dort der Mangel an Plätzen weiter zunehmen wird, weil es an Personal und Geld fehlt. Unsere Gesellschaft muss deshalb unbedingt älteren Menschen ermöglichen, viel länger als heute in ihrer angestammten Wohnung zu bleiben. Wir stehen erst am Anfang in der Entwicklung all der Voraussetzungen, die dafür geschaffen werden müssen. Umso erfreulicher ist es, dass die Bestrebungen, die einzelne Baugenossenschaften, der SVW und insbesondere die Sektion Zürich dabei an den Tag legen, so gut ankommen. Die Baugenossenschaften leisteten seinerzeit Pionierarbeit beim Bau von Kleinwohnungen für Betagte. Heute haben sie die Chance, und meines Erachtens auch die Aufgabe, in einer neuen Ära des Wohnens älterer Menschen Marksteine zu setzen.

PRIMOBAU AG

MIT PRIMORBAU BAUEN – AUF REFERENZEN BAUEN

Baugenossenschaft ABZ

Kolonie Oberwiesenstrasse Zürich, 108 Wohnungen

Baugenossenschaft ASIG

Siedlung Baumacker Buchs, 38 Wohnungen

Baugenossenschaft GEWOBA

Siedlung Oberlandstrasse Uster, 18 EFH

Siedlung Brandstrasse Uster, 18 EFH

Siedlung Burgstrasse, Heusser Staub-Strasse Uster, 71 Wohnungen

Baugenossenschaft Halde Zürich

12 Projekte zwischen 1981 und 1998 in den Bereichen Innen- und Aussenrenovierungen, Umbauten, Stahl-, Glasfassaden mit Wintergartenanbauten, rund 600 Wohnungen umfassend

Baugenossenschaft Schönauf

Schönauf mit 190 Wohnungen

3. Baustaple mit 48 Wohnungen

Hochhaus mit 45 Wohnungen

Eisenbahnerbaugenossenschaft Zürich-Altstetten

Mehrfamilienhäuser mit 231 Wohnungen

Neubau Tiefgarage mit 174 Parkplätzen

Neubau Zivilschutzanlage mit 1140 Schutzplätzen

Bau einer Wohnstrasse

Mehrfamilienhäuser mit 12 Wohnungen

Baugenossenschaft Sonnengarten, Zürich

Mehrfamilienhäuser mit 273 Wohnungen

Wohnkolonie Leimgrübel

Mehrfamilienhäuser mit 189 Wohnungen

BAHOGE, Zürich

Siedlung Tramstrasse, Mehrfamilienhäuser

mit 70 Wohnungen

Siedlung Roswiesen, Mehrfamilienhäuser mit 71 Wohnungen

Siedlung Hedigerfeld Affoltern am Albis, 90 Wohnungen

Baugenossenschaft Arve, Horgen

Überbauung Kalkofen mit 160 Wohnungen

Baugenossenschaft Gstaalden, Horgen

Mehrfamilienhäuser mit 219 Wohnungen

Baugenossenschaft Tannenbach, Horgen

Mehrfamilienhäuser mit 54 Wohnungen

Gewerbebaugenossenschaft Horgen

Mehrfamilienhäuser mit 42 Wohnungen

Baugenossenschaft Industrie, Horgen

Mehrfamilienhäuser mit 15 Wohnungen

Baugenossenschaft HORG, Horgen

Mehrfamilienhäuser mit 32 Wohnungen

Baugenossenschaft Heubach, Horgen

Mehrfamilienhäuser mit 44 Wohnungen

Baugenossenschaft Holberg, Kloten

Mehrere Renovationsprojekte in Kloten und Bülach

Baugenossenschaft der eidgenössischen Beamten, Zürich-Flughafen

32 Wohnungen

Logis Suisse, Neuenhof

Mehrfamilienhaus mit 30 Wohnungen

Baugenossenschaft Milchbuck, Zürich

Mehrfamilienhaus mit 15 Wohnungen

Umbau der Genossenschaftsverwaltung

Mehrfamilienhäuser in Niederhasli mit 179 Wohnungen

Wünschen Sie weitere Referenzen?

Wir zeigen Ihnen gerne vollendete oder sich in der Durchführung befindliche Bauten.

PRIMOBAU AG

Planung und Durchführung von Altbaurenovationen und Neubauten

Seestrasse 520 8038 Zürich Tel. 01/482 83 83